

Mitteilung des Senats vom 5. Dezember 2006

Freiwilliges Soziales Jahr für Kultur im Lande Bremen

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 16/1200 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele junge Erwachsene haben in den letzten Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) für Kultur in welchen Bereichen bzw. bei welchen Einrichtungen im Land Bremen geleistet?

Das Freiwillige Soziale Jahr Kultur (FSJ Kultur) ist mit dem Modellprojekt des Bundes im Jahre 2001 initiiert und bekanntgemacht geworden. Es erfreut sich seitdem zunehmender Beliebtheit. In der Nordregion, die von der Landesvereinigung Kultureller Jugendbildung Niedersachsen e. V. (LKJ Nds. e. V.) betreut wird und Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen umfasst, ist das Freiwillige Soziale Jahr Kultur ein Erfolgsmodell geworden: Von anfänglich 25 Stellen ist der Umfang heute auf mehr als 110 Stellen angewachsen.

Start des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur in Bremen war das Jahr 2003 mit vier Jugendlichen in vier Einrichtungen. Seit 2004 gibt es in Bremen Angebote für das Freiwillige Soziale Jahr Kultur, die vom Senator für Kultur im Projektbereich gefördert werden. In einer Anbieterkooperation zwischen Quartier e. V. und der Landesvereinigung Kultureller Jugendbildung Niedersachsen e. V. sowie dem Sozialen Friedensdienst (SFD) sind in diesem engeren Bereich der Kultur acht Stellen, in 2005 zehn Stellen und in 2006 elf Stellen gefördert worden.

Beim Sozialen Friedensdienst sind darüber hinaus jährlich zwei bis vier weitere Stellen in den angrenzenden Bereichen von Kultur angesiedelt, und über das Programm der anerkannten Kriegsdienstverweigerer/Zivildienst kommen meistens noch drei bis fünf Stellen hinzu, so dass insgesamt von bis zu 20 jungen Erwachsenen im Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur in Bremen auszugehen ist.

Einsatzfelder in Bremen sind u. a.

- der soziokulturelle Bereich der Bürgerhäuser,
- der soziokulturelle Bereich in der kulturellen Stadtteilarbeit,
- der Theaterbereich,
- der Medienbereich und
- im Bereich der Museen.

Die jungen Erwachsenen waren bzw. sind derzeit in folgenden Einrichtungen eingesetzt:

- Bürgerhäuser: Mahndorf, Neue Vahr, Hemelingen und Helene-Kaisen-Haus in Gröpelingen,
- Kulturzentrum Lagerhaus,

- Verein Quartier e. V.,
- Haus im Park/Klinikum Ost,
- Frauenkulturhaus „belladonna“,
- Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel,
- Junges Theater,
- Theater am Goetheplatz,
- Moks-Theater,
- Theaterschiff,
- Kino 46,
- Übersee-Museum,
- Circusschule Jokes,
- Projekt Nacht der Jugend.

Die angrenzenden – derzeit nicht in der Projektförderung befindlichen – Bereiche, in denen auch Kulturarbeit angeboten und über das Freiwillige Soziale Jahr Kultur realisiert wird, sind u. a.

- Uni-Asta,
- Planetarium,
- Jugendzentren oder -häuser,
- Sportgarten.

2. Wie viele Plätze gibt es zurzeit, und wie viele junge Erwachsene bewerben sich auf diese Plätze?

Nach den Erfahrungen der LKJ Nds. kann für 2006 festgehalten werden: Es haben sich für diesen Jahrgang rund 20 Jugendliche explizit auf die Stellen in Bremen beworben. Diese Zahl ist jedoch nicht ganz repräsentativ, denn 320 Jugendliche haben alle nördlichen Bundesländer als Wunsch angegeben, insgesamt sind 750 Bewerbungen bei der LKJ für das FSJ Kultur in Norddeutschland auf die über 110 Stellen eingegangen.

Nach Auskunft des Sfd stellt sich die Situation für ihn 2006 wie folgt dar: Zurzeit sind elf Stellen inklusive Zivildienst im weiteren Bereich der Kultur besetzt, wobei die Nachfrage in diesem Jahr ca. drei bis vier Mal so hoch war, wie Stellen vorgehalten werden konnten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Nachfrage auf die Stellen des Freiwilligen Sozialen Jahres erheblich höher ist, als die zur Verfügung gestellten Stellen.

3. In welchem Umfang wird und wurde in den vergangenen Jahren das FSJ Kultur im Lande Bremen durch öffentliche Mittel unterstützt?

Der Senator für Kultur hat auf Empfehlung der Kulturdeputation seit 2004 jährlich 30.000 € für die Förderung von bis zu zehn Stellen zur Verfügung gestellt. Die Förderung ist eine Projektförderung, die das jeweils mit dem Maßnahmeträger vereinbarte, eigenständige Projekt des jungen Erwachsenen mit bis zu 3.000 € in der Einrichtung fördert. Sofern unter zehn Stellen besetzt wurden, sind Mittel zur Betreuung und Präsentation von Projektergebnissen eingesetzt worden. Bei mehr als zehn Stellen werden Mittel der kulturellen Stadtteilarbeit ergänzend eingesetzt.

Diese Projektförderung hat sich als positiver Anreiz für die antragstellenden Kulturinstitutionen herausgestellt und ihre Bereitschaft, sich an dem Programm Freiwilliges Soziales Jahr Kultur zu beteiligen, verstärkt. Das FSJ Kultur ist – wie auch die anderen freiwilligen Jahre im Bereich Soziales und Ökologie – ein Freiwilligenjahr, das sowohl die Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) bezahlt als auch Taschengeld und Unterkunft an die Jugendlichen auszahlt. Hinzu kommen die Verwaltungs- und Qualifizierungskosten. Die Kosten belaufen sich für die Einrichtungen pro Monat pro Stelle auf rd. 650 bis 700 €.

4. Welche Kooperationspartner und Sponsoren konnten für eine Unterstützung und Zusammenarbeit im Hinblick auf das Freiwillige Soziale Jahr für Kultur gewonnen werden?

Dem Senat sind bisher keine Sponsoren bzw. mitfinanzierende Kooperationspartner für das FSJ Kultur bekannt. Die LKJ Niedersachsen als auch der SFD haben als Träger bisher keine Sponsoren für dieses Förderfeld akquiriert. Ob den Einrichtungen dies gelungen ist, ist dem Senat nicht bekannt.

5. Wie beurteilt der Senat das Freiwillige Soziale Jahr für Kultur als Maßnahme der Berufsorientierung und Berufsqualifizierung?

Der Senat sieht in dem Angebot des Freiwilligen Sozialen Jahres im Bereich Kultur eine nachgefragte und abgesicherte berufliche Orientierung für junge Erwachsene in den Feldern der Kulturarbeit, die zugleich ein breites Spektrum an Qualifizierung ermöglicht.

Ein Bundesgesetz regelt die Bedingungen und Durchführungsmodalitäten des Freiwilligen Sozialen Jahres, z. B. die Anerkennung der durchführenden Träger. Diese anerkannten Träger gehen mit Einrichtungen Verträge ein, die sowohl die Finanzen (Taschengeld, Unterkunft, Sozialversicherung etc.) als auch die betreuenden und qualifizierenden Leistungen und Kosten regeln. Die Einrichtung wiederum macht mit dem Jugendlichen einen Vertrag, in dem das Verhältnis zwischen ihr und dem Freiwilligen geregelt wird, wie z. B. die Arbeitszeiten und die Inhalte der Arbeit, aber auch das zentrale und eigenständige Projekt des Freiwilligen in der gewählten Einrichtung.

Aus den gesetzlichen Vorgaben sind auch die Standards für die Qualifizierungsmaßnahmen in einem Umfang von fünf Wochen festgesetzt. In kulturellen Werkstätten können sich die jungen Erwachsenen künstlerisch selbst ausprobieren und den Erkenntnisgewinn in den Arbeitsalltag in ihren Einrichtungen mit einbeziehen. Übergreifende Themen, wie Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit, Kulturmanagement und Bewerbungstraining stehen ebenfalls auf dem Programm.

Das FSJ ist keine Berufsausbildung. Der berufsorientierende Aspekt steht im Vordergrund und wird durch Berufsberatung und Gespräche mit Kulturschaffenden, Hospitationen in anderen Einrichtungen und den Kontakt mit Jugendlichen aus dem ganzen norddeutschen Raum aus den verschiedensten Einrichtungen ermöglicht. Die Kommunikation über das eigene ästhetische Tun und Können einerseits und die über die Anforderungen aus den Einrichtungen andererseits, findet in den gemeinsamen Seminaren statt, wird dort reflektiert und bearbeitet.

Freiwilligenarbeit sollte zukünftig für die Bewerbung und die Berufswahl eine anerkannte Maßnahme sein, die dem Bewerber Bonuspunkte für seinen Ausbildungsstart einräumt.

Vertiefende und detaillierte Informationen zum FSJ Kultur sind unter www.sfd-bremen.de und www.lkjnds.de im Internet abzurufen. Unter letzterer Adresse ist auch ein Link zum aktuellen „newsletter FSJ Kultur“ mit dem „Focus Bremen“ aufzurufen, in dem Bremer junge Erwachsene über ihre vielfältigen Projekte im Freiwilligenjahr 2005/2006 in ihrer Einrichtung berichten.

6. Welche Bedeutung hat nach Auffassung des Senates das Freiwillige Soziale Jahr Kultur für die kulturelle Entwicklung im Land Bremen?

Mit dem FSJ Kultur wird den Kultureinrichtungen ermöglicht, den Kontakt im Arbeitsalltag zu jungen Erwachsenen und ihren Fähigkeiten und Vorstellungen zu gestalten und in ihre öffentliche Aufgabe mit einzubeziehen. In den Projekten können zeitgemäße jugendliche Vorstellungen realisiert werden, die wiederum junges Publikum für die Einrichtung anziehen können. Gleichzeitig wird bei den Jugendlichen die Sicht und die Vorstellung von dem Kulturbetrieb in dem er arbeitet, geschult. So kann er sich zukünftig zu einem dauerhaften Rezipienten oder sogar Produzenten im Kulturbereich in der Stadt entwickeln oder gar seinen Beruf in diesem Bereich finden.

7. Welche Perspektive hat nach Auffassung des Senats das Freiwillige Soziale Jahr Kultur in und für Bremen und seine Kultur?

Im Rahmen einer Freiwilligenkonzeption der Stadt sollten solche freiwilligen Dienste, wie das FSJ Kultur, eine zentrale Rolle einnehmen. Im Rahmen der be-

ruflichen Orientierung der jungen Erwachsenen können sie eine wichtige Brücke zwischen Schule und Beruf bilden, die einerseits die individuelle Persönlichkeit für die Zukunftsaufgaben stärkt und andererseits den öffentlichen Einrichtungen und der Kultur in der Stadt neue und jugendliche Sicht- und Handlungsweisen vermittelt und somit positiv in das Gemeinwesen wirkt.

Im April nächsten Jahres ist eine Veranstaltung im Bremer Rathaus geplant, auf der Freiwilligenarbeit/Ehrenamtlichkeit öffentlich präsentiert werden soll. Dieser Tag der Freiwilligenarbeit wird von den Freiwilligen aus dem Bremer FSJ Kultur auf ihren Seminaren im Herbst bereits vorbereitet, um ihn zum Erfolg werden zu lassen.

Perspektivisch ist für das Freiwillige Soziale Jahr Kultur zu empfehlen,

- eine der Nachfrage der jungen Erwachsenen adäquate Unterstützung der Einrichtungen im Projektbereich des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur,
- eine breitere Beteiligung von Einrichtungen, insbesondere aus dem klassischen Kulturbereich,
- eine höhere Resonanz in der Öffentlichkeit, z. B. durch öffentliche Präsentation der Ergebnisse des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur.